

Wohin führt der «animal welfare» Trend in unserer Gesellschaft?

■ Markus Gusset
WAZA, Gland



Zusammenfassung

Es werden folgende Trends gesehen: Tierschutz und mittlerweile auch Vegetarismus werden gesellschafts- und mehrheitsfähig; es werden Tierschutzgesetze erlassen und vollzogen sowie tierschutzfreundliche Industriestandards entwickelt; Tierschutz wird eine anerkannte Wissenschaft, die den Tieren zuspricht, dass sie individuelle Bedürfnisse und Empfindungen haben, und Tierschutz nimmt in den sozialen Medien zunehmend mehr Raum ein. Diese Trends führen dazu, dass der Tierschutz einen höheren gesellschaftlichen Stellenwert erlangt, die Gesellschaft kritischer wird (auch als Konsumenten), die gesellschaftliche Akzeptanz fragwürdiger Praktiken sinkt, der gesellschaftliche Druck auf involvierte Anbieter steigt, parallel dazu aber auch Scheinheiligkeit und Unverhältnismässigkeit zunehmen. Dass die Einstellung der Menschen gegenüber Zoos unterschiedlich – und bisweilen auch widersprüchlich ist – wird anhand von Umfragen des Schweizer Magazins «Tierwelt» illustriert.

Die Frage «Wohin führt der Tierschutz-Trend in unserer Gesellschaft» impliziert, dass es einen derartigen Trend (resp. Trends) gibt und dass dieser gesellschaftliche Auswirkungen hat. Der Frage nach existierenden Tierschutz-Trends bin ich auf zweierlei Weise nachgegangen. Einerseits habe ich mich bei internationalen Tierschutzorganisationen erkundigt, welche Trends diese sehen. Andererseits habe ich mich an Umfragen im weit verbreiteten Schweizer Magazin «Tierwelt» orientiert, um ein Gespür für öffentliche Trends zu bekommen.

Meine Betrachtung dieser Trends aus Sicht sowohl von internationalen Tierschutzorganisationen als auch der Schweizer Öffentlichkeit hat Hinweise auf folgende gesellschaftliche Auswirkungen ergeben: der Tierschutz erlangt einen höheren gesellschaftlichen Stellenwert; die Gesellschaft wird kritischer (auch als Konsumenten); die gesellschaftliche Akzeptanz fragwürdiger Praktiken sinkt; der gesellschaftliche Druck auf involvierte Anbieter steigt; aber auch Scheinheiligkeit und Unverhältnismässigkeit nehmen zu.

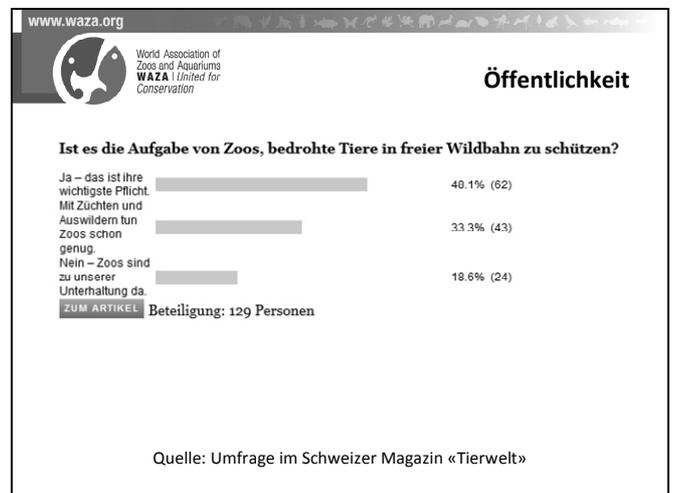
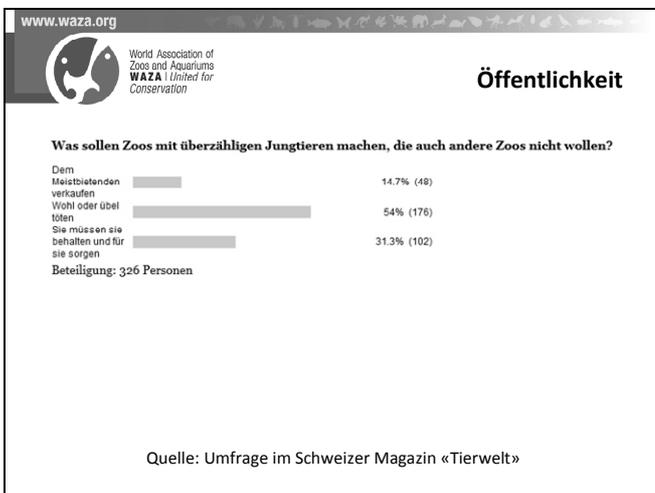
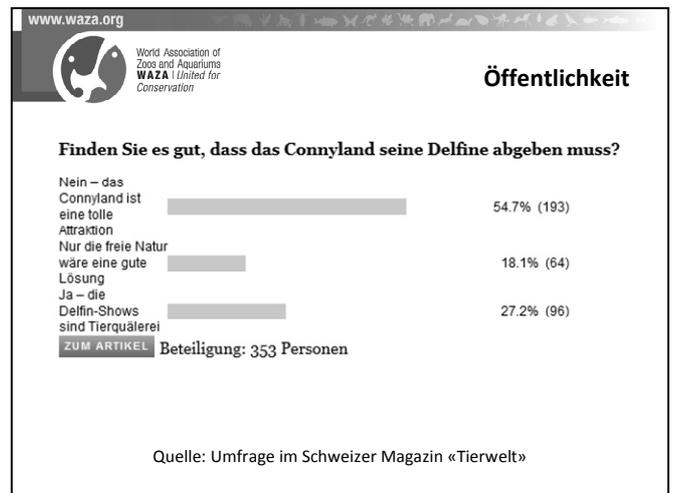
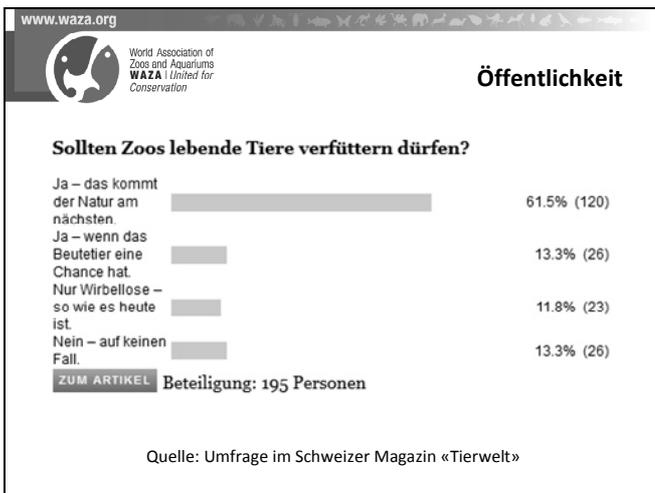
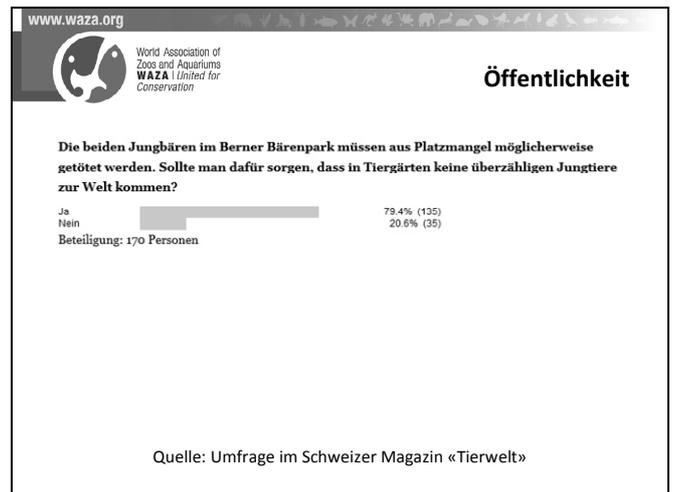
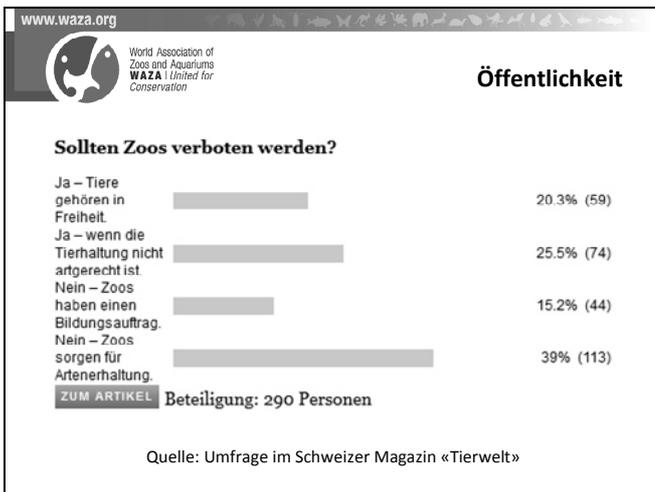


Für die Akzeptanz und Relevanz von Zoos bedeuten diese Tierschutz-Trends meiner Einschätzung nach Folgendes: der gesellschaftliche Druck auf Zoos nimmt zu; die gesellschaftlichen Erwartungen an Zooverbände steigen; ein proaktives Vorgehen im Tierschutz ist unerlässlich; ein Auftreten als Experten im Tierschutz ist notwendig; gleich hohe Prioritäten für Artenschutz und Tierschutz sind angezeigt. Dies wird durch die vor Kurzem gemeinsam vorgelegten Zoo-Strategien zum Artenschutz (BARONGI et al. 2015) und Tierschutz (MELLOR et al. 2015) veranschaulicht.

Umfrage-Ergebnisse aus der «Tierwelt»

Die nachfolgenden Daten stammen aus verschiedenen Umfragen des Schweizer Magazins «Tierwelt». Es ist zu beachten, dass die Zahl der ausgewerteten Antworten je nach Umfrage unterschiedlich, in jedem Fall aber klein ist, was die zum Teil widersprüchlichen Aussagen erklären mag. In den meisten Fällen zeigen die Ergebnisse aber eine Einstellung, die relativ sachlich und frei von Emotionen ist. So sind 80% der Antwortenden nicht für ein Verbot der Zoos, 75% sind dafür, dass Zoos lebende Wirbeltiere verfüttern dürfen und 54% dafür, dass Zoos überzählige Tiere töten. Wenn es aber um einen konkreten Fall (Jungbären im Tierpark Bern) geht, meinen fast 80%, dass Zoos dafür sorgen müssten, dass keine überzähligen Tiere zur Welt kommen. Ähnlich widersprüchlich ist die Haltung hinsichtlich des Einfuhrverbots für Cetaceen bzw. die Haltung von Delfinen im Vergnügungspark «Connyland». Nur knapp 20% sehen die Zoos als reine Unterhaltungsbetriebe, über 80% weisen ihnen wichtige Funktionen im Bereich der Arterhaltung zu.





Literatur:

BARONGI, R., FISKEN, F. A., PARKER, M. & GUSSET, M. (eds) (2015) *Committing to Conservation: The World Zoo and Aquarium Conservation Strategy*. Gland: WAZA Executive Office.

MELLOR, D. J., HUNT, S. & GUSSET, M. (eds) (2015) *Caring for Wildlife: The World Zoo and Aquarium Animal Welfare Strategy*. Gland: WAZA Executive Office.

Kontakt:

Dr. Markus Gusset
 WAZA Executive Office
 Rue Mauverney 28
 CH-1196 Gland
 ✉ markus.gusset@waza.org

